

Bahamas // 18.01. – 15.02.2012

18.01.

Los gehts um kurz vor 9 Uhr in Süd-Bimini Island mit dem Ziel **Exumas Islands**. Im Jahre 2008 waren wir ja schon mal dort und weil es uns schon damals sehr gut gefallen hat, wollen wir diese Inselwelt jetzt wieder besuchen.

Um jedoch dort hin zu kommen, müssen wir zuerst die große Flachwasserbank Great Bahamas Bank zur Nord-West-Passage überqueren und dann runter nach Nassau segeln, von dort aus liegen etwas Südöstlich die wunderschönen Exumas-Inseln.

Nach einer Stunde in Richtung Süden erreichen wir die Great Bahamas Bank, ab sofort segeln wir direkt nach Osten auf einer Wassertiefe zwischen 3 und 5 Metern. Es geht gut dahin und gut 7 Stunden später werfen wir im totalen Nirgendwo unseren Anker kurz vor Sonnenuntergang auf 4 Meter Wassertiefe. Rings um uns ist nur Wasser.



Auf der Great Bahamas Bank, vor uns, hinter uns, rundherum nur Türkises Wasser, hier Übernachten wir

Etwa gegen 9 Uhr Abends sehen wir 2 Motorboote, die sich uns nähern. Wir haben gut 1 Meile außerhalb der Kurslinie geankert und irgendwie haben die sich gedacht, dass es wohl eine gute Idee sei, ebenfalls den Anker zu werfen und über Nacht hier zu schlafen. Sie haben von der Kurslinie abgedreht und blieben hinter uns über Nacht liegen unter einem unglaublich intensiven Sternenhimmel.

19.01.

Gegen Morgen kam etwas Schwell auf, es begann zu schaukeln, daher sind wir auch schon früh aufgestanden, denn es war nicht mehr sehr gemütlich. Es gab nur ein kurzes Frühstück und gleich ging es weiter unter Segel zur Passage. Sobald die Segel gesetzt waren, hat sich unsere „TiTaRo“ wieder beruhigt und wir sind wie auf Schienen dahin gesegelt, es war eine richtige Freude.

Genau um 10.45 Uhr haben wir die Nord-West-Passage unter Segel und mit einem Speed von 9 kn durchfahren, etwa 300 Meter später hatten wir bereits 1000 Meter Wasser unter den Kielen.

Laut unserem Plan war vorgesehen, dass wir von dort Kurs auf die Insel **Chub Cay**, die südlichste Insel der **Berry Islands** nehmen, um dort wiederum zu übernachten.

Wir hatten super Konditionen und schon kurz vor 12 Uhr war die Ankerbucht von Chub Cay in Sicht. Schon seit einer Stunde habe ich immer wieder unsere aufgezeichneten Wetterdaten studiert und unsere Geschwindigkeit beobachtet. Ich war fest davon überzeugt, dass es besser wäre, wenn wir bei diesen Bedingungen unseren Plan ändern und direkt bis Nassau durchsegeln. Ich habe dies mit Romy besprochen und nachdem wir alle Für und Wider gegeneinander aufgewogen haben, wurde der Kurs nach Süd-Ost in Richtung Nassau geändert.

Wir mussten diese optimalen Bedingungen einfach nutzen.

Die „TiTaRo“ ist wie auf Schienen durch das tiefe, blaue Wasser gebrettert, ich glaube sie hatte richtig Spaß daran. Mit einer Geschwindigkeit von 9 bis 10 Knoten über Grund war dann bereits um 15 Uhr die gewaltige Hotelanlage „**Atlantis**“ auf **Paradise Island** vor Nassau zu sehen. Etwa 1 Stunde später ist in einer Entfernung von etwa 1 Meile plötzlich ein riesiges U-Boot aufgetaucht. Es ist eine Weile neben uns her gefahren, hat dann jedoch den Kurs geändert und ist Quer zu uns gefahren. Wir waren einige Zeit auf Kollisionskurs und ich hab mir gedacht – es kann ja wohl nicht wahr sein, dass ich jetzt auch noch, unter Segel unterwegs, einem U-Boot ausweichen muss!!! Irgendwie hat dies wohl auch die Crew des U-Bootes bemerkt, denn plötzlich haben die richtig Gas gegeben und wir haben in einem Abstand von nicht mehr als 50 Meter unseren Kurs gekreuzt.

Gut eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, um 17.40 Uhr, fiel dann unser Anker vor der Südküste von **Salt Cay**, ein Inselchen am Nordöstlichen Ende der Insel **Nassau**.

Vom Cockpit aus sahen wir hinter uns die Skyline vom Hotel Atlantis.

Es war ein super Segeltag, auch wenn es ein langer Tag war.



Unser Ankerplatz vor Salt Cay, hinter uns die gigantische Hotelanlage „Atlantis“ auf Paradise Island.

20.01.

Wir hatten eine ruhige Nacht vor Anker und haben sehr gut geschlafen. Auch die Wettervorhersagen waren richtig, wir hatten Ost Wind. Somit hat sich unsere gestrige Entscheidung als absolut richtig erwiesen, direkt hierher zu segeln. Müssten wir heute von Chub Cay nach Nassau runter segeln, hätten wir einen sehr unangenehmen Törn vor uns mit Kurs Süd-Ost gegen einen strammen Wind aus Ost.

Jetzt jedoch, da wir Kurs auf die **Exumas Inseln** nehmen, kommt uns dieser Ostwind sehr gelegen, wir müssen fast direkt nach Süden.

Da wir gut versorgt sind, brauchen wir Nassau nicht besuchen, wir waren schon mal da, das hat gereicht. Es gibt nichts, was wir hier versäumen würden.

Zuerst jedoch wird es noch mal richtig knifflig. Vom Ankerplatz aus etwa 1 Meile südlich ist die sehr enge **Narrow Passage**, umgeben von 3 Korallenriffen, da müssen wir erst durch. Die Sicht ist sehr gut und die Seekarten sind sehr exakt, ganz langsam schleiche ich durch diese Durchfahrt, mal 100 m nach rechts, dann wieder gerade aus, dann wieder mal nach links und so weiter. Gut 20 Minuten habe ich für diese kurze Strecke gebraucht, dann waren wir wieder im tiefen Wasser.

Die Segel wurden gesetzt und los ging es wieder mit einem hervorragenden Segelwind.

Ab jetzt sind wir auf der **Exumas Bank** unterwegs, wieder eine Flachwasserbank mit 4 bis 6 Metern Wassertiefe. Runter bis kurz vor **George Town** bleiben wir jetzt in diesem flachen Wasser, von den vielen Inseln und Korallenriffen bestens gegen die Atlantik Wellen geschützt. Auf Grund der geringen Wassertiefen gibt es auf der Bank fast keine Wellen, die höher sind als im Durchschnitt 50 cm, wir hatten Wind zwischen 12 und 16 kn, die „TiTaRo“ war wieder voll in ihrem Element. Unser Ziel war der **Exumas Land and Sea Nationalpark** mit der Hauptinsel **Warderick Wells**. Um 17 Uhr haben wir dort an einer Mooring-Boje fest gemacht. In den 8

Stunden unter Segeln haben wir wieder über 60 Seemeilen geschafft, es hat wieder richtig Spass gemacht.



Mooringsfeld in der Lagune von Warderick Wells, am südl. Strand ist das Skelett eines Wals aufgebaut.

Wir kannten die Insel Warderick Wells bereits, es ist wunderschön dort. Die Lagune bei der Ranger-Station ist einfach nur ein Augenschmaus, der zum Träumen animiert. Wir sind für 3 Nächte bis zum Montag dort geblieben. Seit neuestem gibt es jetzt auch WiFi im Mooringsfeld.

23.01.

Heute soll es nur eine kurze Etappe werden, wir wollen die Insel **Great Guana Cay** besuchen. Dort, vor der „Ortschaft“ **Black Point** (etwa 50 verstreut liegende Häuser) ist eine sehr gut geschützte Ankerbucht, da wollen wir hin.

In Black Point können wir uns wieder mit frischem Obst und Gemüse versorgen, es gibt einen kleinen Supermarkt, einen neuen Waschsalon mit 9 Waschmaschinen und 9 Trocknern, Internet und 2 verträumte Restaurants. Auch unseren Bordmüll können wir hier wieder loswerden und sogar Frischwasser könnten wir bunkern.

Um kurz nach 8 Uhr binden wir uns von der Mooring-Boje los. Es weht ein leichter Wind aus Ost, es wird ein gemütliches „Caffee-Segeln“. Nach gut 4 Stunden haben wir diese schöne Ankerbucht erreicht, es liegen noch weit über 20 weitere Yachten hier vor Black Point am Anker.

Manchmal ist die Welt wirklich klein !!!

Der Anker ist gerade mal 15 Minuten im Wasser, als ein Dingi zu uns her fährt. Der Mann im Dingi spricht mich an und sagt – *Du bist doch der Theo* -, ich sage ja und er sagt – *ich habe die „TiTaRo“ sofort erkannt und dachte mir, das kann doch nur der Theo und die Rosmarie sein.* Er sagt – *wir haben uns vor mehr als 4 Jahren im Oktober 2007 in Rota bei Cadiz in Spanien getroffen, als wir nach Marocco und dann zu den Canarischen Inseln aufgebrochen sind um von dort aus den Atlantik zu überqueren.*

Ich dachte mir, die Welt ist doch manchmal ein Dorf.

Wer mich angesprochen hatte, war Gerold, er ist mit seiner Frau Rita unterwegs. Dieses Schweizer Seglerpaar ist eine Woche nach uns in Rota – Spanien zu den Canarischen Inseln aufgebrochen und hat 1 Jahr nach uns mit ihrer Segelyacht „Amphora“ den Atlantik hierher in die Karibik überquert. Gerold liest auch immer meine Reiseberichte und so wusste er auch, dass wir hierher in die Exumas unterwegs sind. Er dachte sich, in den Exumas kommt eigentlich keiner an Black Point vorbei und hoffte, dass er uns hier wieder treffen kann – es hat funktioniert.

Die nächsten Tage sind wir natürlich viel mit Rita und Gerold zusammen gesessen, es gab ja viel zu erzählen.

25.01.

Am Nachmittag kommt das Versorgungsschiff an, morgen gibt es frisches Obst und Gemüse im Supermarkt. Gestern hat Romy schon 3 Maschinen Wäsche gewaschen.



Das Postamt von Black Point, für die Bahamas typische Häuser entlang der einzigen Straße.

26.01.

Gleich nach dem Frühstück geht es an Land zum Einkaufen, die Preise sind aber schon etwas exklusiv. Neben dem Supermarkt in „Lorianes Caffee“ gibt es Internet, ich checke die neuesten Wetterberichte und E-Mails, Romy besorgt der weilen ein frisches Weißbrot bei Lorianes Mutter, gleich hinter dem Caffee. Es ist eigentlich ein ganz normales Haus, das eingerichtet ist wie eine Puppenstube. Dort wird täglich Cocosnussbrot, Rosinenbrot und Weißbrot verkauft.

So wie der Wetterbericht aussieht, werden wir wohl am Samstag weiter in Richtung George Town segeln. Dort warten ja Claus und Rosemarie von der „Gypsie Rose“ sowie Harry und Mathilde von der „Thari“ auf uns.

Abends kommen Rita und Gerold zu uns zum Essen, Romy hat Pizza gebacken. Ganz beiläufig erfahren wir, dass Rita heute Geburtstag hat, wir machen eine kleine Feier daraus. Rita und Gerold wollen auch mit uns nach George Town runter segeln. Wie wir schon bei früheren Unterhaltungen festgestellt haben, haben sie Claus und Rosemarie von der „Gypsie Rose“ vor einigen Wochen in den Berry Islands kennen gelernt.

Es war ein sehr schöner und unterhaltsamer Abend.

28.01.

Fünf Tage vor Black Point sind dann aber gut, wir wollen uns in kurzen Etappen nach George Town runter hangeln.

Als nächste Insel bzw. nächsten Stop haben wir uns die Insel **Cave Cay** ausgesucht.

Diese ist nur etwa 3 Stunden entfernt, darum haben wir es in der Frühe gar nicht eilig. Um nach 9 Uhr lichten wir den Anker und kurz nach 12 Uhr hängen wir schon wieder fest im Nord-Westen von Cave Cay, dort wo der Windsack vom kleinen Flughafen zu sehen ist, gleich neben dem **Galliot Cut**, der raus ins tiefe Wasser führt.

Gerold und Rita mit ihrer „Amphora“ ankern neben uns.

Romy hat das mit der „Caffee Fahrt“ wohl etwas zu wörtlich genommen, Ihr ist der Caffee-Filter beim rausnehmen aus der Maschine gleich auf den Küchenboden gefallen, überall war das noch feuchte Caffeepulver verstreut. Sie hat ordentlich geflucht.

Mehrere Stachelrochen schwimmen immer wieder majestätisch an uns vorbei, später kommt ein großer Barrakuda, in dessen Revier wir wohl eingedrungen sind und beobachtet uns sehr genau.

Um 19 Uhr bekomme ich am **Navtex** den neuesten Wetterbericht. Die Wetterlage ändert sich, ab Übermorgen bekommen wir heftigen Wind aus Östlicher bis Südöstlicher Richtung, diese Front

wird mindestens 5 Tage bestand haben. Um weiter zu segeln müssen wir immer Südöstliche Kurse steuern, das geht also schon mal nicht. Wir wollen aber auch nicht 5 Tage hier fest hängen, hier gibt es nichts außer einem Korallenriff und dem Strand, der vor uns liegt. Wir besprechen das mit Gerold und Rita und beschließen, morgen, sehr früh durch den Galliot Cut raus ins tiefe Wasser zu gehen und bis nach George Town durch zu segeln.

29.01.

Nach einer sehr ruhigen Nacht geht es um 7 Uhr schon los. Der Cut ist gleich durchfahren, wir sind im tiefen Wasser. Bereits nach ein paar Minuten haben wir eine Wassertiefe von etwa 700 Meter erreicht. Wir haben wieder Welle, etwas, was es auf den Flachbänken nicht gibt. Bei leichtem Wind aus 40 Grad sind wir mit allem, was wir haben (Segel und Motor) unterwegs. Die schönen kleinen Inseln **Rudder Cut Cay**,

Lee Stocking Island und Childrens Bay Cay, bei denen wir noch ankern wollten, passieren wir jetzt leider außen im tiefen Atlantikwasser. Was solls, wir kommen bestimmt irgendwann wieder zu den Bahamas.

Es ist sehr gut gelaufen, um 14 Uhr steuern wir in den **Conch Cut** ein, bei dem die Fahrwinde nach George Town beginnt. Östlich vor der Ortschaft **George Town** liegt die langgestreckte Insel **Stocking Island**. Dort liegen, als wir ankommen, etwa 200 Yachten vor Anker. Wir steuern die Ankerbucht **Monument Beach** an, dort warten unsere Freunde bereits auf uns. Claus und Harry kommen uns gleich mit dem Dingi entgegen denn die „TiTaRo“ ist ja nicht so leicht zu übersehen, um kurz vor 15 Uhr fällt unser Anker. Gerold und Rita sind auch schon da.



Hier, vor dem „Berg mit dem Monument (36 m hoch)“ Ankern wir – Blick von oben auf die Ankerbucht

Romy und ich hatten keine Chance, die „TiTaRo“ nach unserer Ankunft ordentlich auf zu klären. Im Nu waren Claus und Rosemarie sowie Harry und Mathilde bei uns im Cockpit gesessen, sie haben sich sehr gefreut, dass wir jetzt auch eingetroffen sind. Sofort ging es mit dem Erzählen los, was sie alles so erlebt hatten, seit dem wir uns das letzte mal gesehen haben. Da kam eine Menge zusammen, denn von Claus und Rosemarie haben wir uns im Sommer in den Florida Keys getrennt, Harry und Mathilde haben wir seit dem letzten Sommer auch nur ganz kurz im November gesehen. Natürlich mussten auch wir alle unsere Geschichten preisgeben und bis wir uns versahen war es Abend.

30.01.

Vom Ankerplatz bis nach George Town bzw. bis zum Dingi Steg vom Supermarkt sind es rund 1,5 sm, eine Dingi Fahrt von gut 5 Minuten bei ruhigem Wasser. Nachdem sich der prognostizierte Wind aber bereits über Nacht aufgebaut hat, hatten wir richtiges „Kabelwasser“, wir waren fast 10 Minuten unterwegs und kamen auch nicht ganz trocken drüben an. Nachdem wir ja bereits 2008 hier waren, wussten wir sofort, wo wir hin mussten und so waren unsere Besuche bei Bank, Internet und Supermarkt zügig erledigt. Hier in George Town hat sich in den

letzten 4 Jahren nichts verändert !!

Zum **Sun Downer** treffen wir uns an dem kleinen Strand der Hamburger Beach. Rita ist leider nicht dabei, Sie hat eine Ohrenentzündung und war bereits beim Arzt.

01.02.

Nachdem ich gestern endlich Zeit hatte, die „TiTaRo“ von ihrer Salzkruste zu befreien, war ich heute schon wieder mit dem Dingi unterwegs zur „Stadt“. Gestern war das Versorgungsschiff da, somit gibt es heute frisches Obst und Gemüse. Ich nehme auch gleich noch Trinkwasser und 2 Kanister Wasser für die Tanks mit. Schwer beladen geht es zurück bei gut 1 Meter Welle, aufgebaut durch etwa 20 kn Wind, ich bin Tropfnass als ich zurück am Ankerplatz war. Nachmittags gibt es mit den Crews der „Gypsy Rose“, „Thari“, „Amphora“ und natürlich der „TiTaRo“ eine „After Christmes Party“ am Strand, die letzten Weihnachts Plätzchen und Lebkuchen werden verspeist, dazu gibt es eiskalten Weißwein-Punsch. Ein gelungener Nachmittag.

02.02.

Heute ist „Bergsteigen“ angesagt. Wir wandern hoch zu dem „Monument“, das auf der höchsten Erhebung im weiten Umkreis von George Town steht, ganze 36 Meter über dem Meeresspiegel. Der Ausblick von dort oben ist trotzdem überwältigend.



Hier geht es hoch zum Monument – Blick in die „Gaviota Bay“, die Ankerbucht hinter Monument Beach

Nachmittags bekommen wir Besuch von Ingo und Anneliese, die mit ihrer Segelyacht „Stradimari“ unterwegs sind. Die beiden haben lange am Ammersee gewohnt, Ingo ist sogar Gründungsmitglied vom Segelverein Ammersee. Heute leben sie jedoch in Quebec – Canada. Am frühen Abend wirft Dieter mit seinem Segler „Panda Rhei“ Anker direkt hinter uns. Dieter kommt aus dem Schwarzwald. Jetzt sind wir eine lustige Deutsch sprechende Runde hier am Ankerfeld von Monument Beach.

09.02.

Bis heute ist nichts Aufregendes passiert, außer dass Gerold am 07.02. seinen 60ten Geburtstag hatte. Gefeiert wurde dies ausgiebig am kleinen Strand bei der Hamburger Beach mit super Steaks, Rotwein und Nusskuchen mit Kirschen und Schokoglasur. Den Kuchen hat Romy als Geburtstagsgeschenk gebacken.

Für die nächsten 2 bis 3 Tage zieht eine unschöne Schlechtwetter-Front über uns weg. Es ist eine riesige Front die die Ausmaße Deutschlands hat. Sie reicht vom Golf von Mexico bis nach Nord Florida und erreicht in ihrem nördlichen Teil sogar Sturmstärke. Hier unten in den Bahamas kriegen wir immer noch 20 bis 30 Knoten Wind ab, der, was absolut schlecht für uns ist, von Süd

über West bis Nord-Ost dreht. Alles, was eine westliche Komponente hat, ist gefährlich für uns hier am Ankerplatz, gegen diese Richtung liegt man hier total ungeschützt. Wir brauchen einen sicheren Platz für die Tage.

Etwa 10 sm nördlich von George Town liegt die **Marina at Emerald Bay**, dort könnten wir die hässliche Front sicher abwettern. Ich rufe dort an und mache einen Liegeplatz klar.

Um 10 Uhr holen wir unseren Anker auf, bei leichtem Südwind segeln wir gemütlich zu der Marina hoch, um 13 Uhr sind wir fest am Liegeplatz, nachdem wir auch gleich noch vollgetankt haben. Mit vollem Dieseltank segelt es sich beruhigter nach Cuba, wo wir bald hin wollen.

Die **Marina at Emerald Bay** ist gut geschützt gegen alle Wetterkapriolen. Man liegt an Schwimmstegen und für Cruisers wie wir, die keinen Landstrom benötigen, wir 1 \$ pro ft. an Liegegebühren berechnet. Wir bezahlen also 44 \$ pro Tag, dafür ist Internet und Wäsche frei, was sich auch wieder rechnet – für 3 Maschinen Wäsche und Trockner haben wir in George Town auch schon 28 \$ bezahlt – Duschen und Toiletten sind vorbildlich.

Die Marina ist an ein **Sandals Golf Resort** angeschlossen (18 Loch Golfplatz), wir können und sollen natürlich die Annehmlichkeiten des Resorts nutzen.

13.02.

Die Front ist durch, es hat ordentlich gepustet.

Die Wetterberichte prognostizieren für Morgen bis Samstag schönen Segelwind aus Ost, genau das, was wir für die Überfahrt nach **Cuba** benötigen. Wir wollen dieses Wetterfenster nutzen, denn am nächsten Sonntag, am 19.02., kommt schon wieder eine Starkwindfront von Florida und dem Golf von Mexico rüber in die Karibik. Wer weiß, wie lange wir wieder auf das nächste 5 Tage Fenster warten müssten.

Nach dem Frühstück fahren wir zum Flughafen, der von der Marina nur 10 Minuten entfernt ist, um dort bei den Behörden den Papierkram zu erledigen. Nachmittags segeln wir dann von der Emerald Bay Marina runter nach George Town und bleiben dort über Nacht vor Anker.

14.02.

Bei Sonnenaufgang geht es los. Zuerst müssen wir durch das Riffgebiet südlich von George Town, dann auf südlichem Kurs runter zu den **Jumentos Islands**. Diese Inselchen sind wie kleine Sandhaufen auf einer Bank mit meistens 4 Meter Wasser. Gegen spätestens 17 Uhr sollten wir unseren Ankerplatz bei der Insel **Water Cay** erreicht haben. Dort können wir gut geschützt nochmal richtig ausschlafen.

15.02.

Von Water Cay geht es nochmals ca. 15 sm nach Süden bis zum Inselchen **Man o War Cay** und dem **Man o War Pass**. Ab jetzt segeln wir nur noch nach Westen auf der Grand Bahama Bank. Von hier haben wir gut 360 Seemeilen Wasser vor uns bis **Habana in Cuba**.

In etwa 60 Stunden, also am Freitag, den 17.02. sollten wir im Laufe des Tages die **Marina Hemingway bei Habana** erreicht haben.

Wir versuchen, uns von Cuba aus wieder zu melden. Vermutlich wird aber dort die Möglichkeit noch schlechter sein als auf den Bahamas, um mit dem eigenen Laptop Online zu gehen. Es ist aber wahrscheinlich, dass unser Handy dort wieder funktioniert und wir wieder telefonieren können.

Also bis dann aus Cuba.

Theo und Romy